



## ***Afrika und Asien***

*Die ersten beiden Artikel in diesen Nachrichten bringen uns zu zwei sehr unterschiedlichen Teilen der Erde: Nigeria und Japan*

## **Berufsberatung in Nigeria**

*Orientierung und Beratung gibt es in Nigeria als Berufsberatung seit 1959 infolge der Bemühungen einer Gruppe katholischer Nonnen am St. Theresien-College in Oke-Ad, Ibadan. Im Rahmen eines Berufsorientierungs-Workshops entwickelten sie ein Berufsberatungsprogramm, um Studierenden bei der Suche nach dem Fach und der Stellensuche zu unterstützen. Dieses Programm verwandelte sich in den Nigerianischen Karriere-Rat, jetzt bekannt als die Berufsberatungs-Vereinigung von Nigeria. Ein Bericht von Dr. Oyaziwo Aluede, Ambrose Alli Universität, Nigeria:*

Berufsberatung ist inzwischen in nigerianischen Sekundarschulen durch die Direktive der Bundesregierung in ihrer nationalen Bildungspolitik institutionalisiert worden (1981, 1998, 2004), sodass im Hinblick auf die offensichtliche Unwissenheit vieler junger Leute über ihre Berufsaussichten und in Hinsicht auf Persönlichkeits-Fehlentwicklungen von Schulkindern Berufsberaterinnen und -berater in Institutionen der Nach-Primarstufen beschäftigt werden sollen. Die Direktive regelt weiter, dass Berufsorientierung und -beratung Teil der Lehrerausbildungsprogramme werden soll.

Eine volle Umsetzung der Berufsberatungspolitik, wie sie von der nigerianischen Bundesregierung in ihrer Nationalen Bildungspolitik initiiert wurde, wird allerdings von den folgenden Faktoren verhindert:

- Obgleich das Bundesbildungsministerium einen Berater für 300 Schüler vorsieht, zeigt die Erfahrung in der Praxis, dass ein Berater auf eine Schülerschaft von 480 bis 1700 kommt.
- Die Zahl aktiv praktizierender Berater in Nigeria ist völlig unzureichend. Zum Beispiel haben von den 625 öffentlichen Sekundarschulen der Stufen I und II im Bundesland Edo nur 22 einen oder zwei Berufsberater. Im ganzen Land mit 2,5 Millionen Einwohnern und über 200.000 Schülern gibt es nur 25 Berufsberater.

- Rollen und Aufgaben der Berater in den Schulen sind noch konfus beschrieben, da es kein Berufsberatungs-Curriculum gibt und den Beratern zu Lasten ihres eigentlichen professionellen Auftrags Aufgaben in der Lehr- und subalterne Tätigkeiten übertragen werden.

Viele der Orientierungs- und Beratungsaktivitäten, die in nigerianischen Schulen stattfinden, sind noch einseitig orientiert.

Es ist unsere Hoffnung, dass Berufsberatung die persönlichen, sozialen und Wissens-Defizite unserer Schüler merklich beeinflussen wird, wenn nur

1. ein ausformuliertes umfassendes Berufsorientierungs-Curriculum für alle nigerianischen Schulen entwickelt wird,
2. Orientierung und Beratung sich auf vielfältige Aspekte des Menschen konzentriert anstatt auf die einseitig beruflich zentrierten Beratungsansätze,
3. alle Regierungsstellen und Arbeitgeber die Ausbildung von Beratern stärker finanziell fördern,
4. Qualifikationsangebote für Berater freigegeben werden, um die Anzahl der Berater zu erhöhen und so die Bedarfe aufgrund der vorhandenen Schülerzahlen zu decken,
5. Konkrete Anstrengungen zur Einführung von Berufsberatung und Orientierungsprogrammen in den Schulen unternommen werden.

## **Berufsorientierung im Aufwind: Neue Berufsorientierungsbewegung in Japan**

*Vor ein paar Jahrzehnten sahen viele Länder die Schulbildung in Japan als einen Zauberwürfel, der Millionen von hoch gebildeten Schülern hervorbrachte. Wellen von Bildungsforschern und Gelehrten besuchten Japan, um die Geheimnisse zu lüften. Seitdem hat das japanische Bildungssystem, fast ohne Aufmerksamkeit zu finden, etliche drastische Reformen durchlaufen. Die landesweite „Berufsorientierungs-Bewegung ist eine davon. Ein Bericht von Dr. Teruyuki Fujita, Universität Tsukuba:*

Berufsorientierung ist in allen Schularten im Aufwind. Milliarden Yens wurden in kurzer Zeit verteilt. Das Bildungsministerium hat ganze Sekundarschulen aufgefordert, fünftägige Praktikumsprogramme für jeden Schüler durchzuführen, als Teil der so genannten „Berufsstart-Wochen“-Kampagne. Die Schulen haben unter großen Anstrengungen „k-12“-Berufsorientierungsprogramme entwickelt.

Es gibt in Japan einen Anstieg von jungen Leuten, die als „NEET“ (Nicht in Bildung, Ausbildung oder Arbeit) klassifiziert werden. Desgleichen ist die Anzahl der Schulabgänger und jungen Erwachsenen gestiegen, die ihre Zeit in unqualifizierten, meist Teilzeit-Jobs verbringen. Diese Phänomene passierten anscheinend hinter den Kulissen. Trotzdem gibt es in der Mehrheit der öffentlichen Schulen keine Berufsberatungsspezialisten, die solche Probleme bearbeiten können. „Klassenraum-Lehrer“ sind es, die den Schülern berufsbezogene Angebote machen: Sie betreuen etwa 40 Schüler. In japanischen Schulen sind die Schüler von der Primarschule bis zur Sekundarstufe II in Heimatklassen oder feste Klassenräume eingeteilt. Sie bleiben in den Primarschulen fast den ganzen Tag zusammen.

In den Sekundarschulen haben sie immer noch zusammen Pflichtkurse/-fächer in ihrem Klassenraum. In den Sekundarschulen sind die Klassenraumlehrer reguläre Fachlehrer. Sie haben keine oder nur wenig Wissen über Berufsorientierung und -beratung. Außerdem haben sie keine Zeit, um sich auf qualitätvolle Berufsorientierung und ähnliche Aktivitäten vorzubereiten.

In einigen Berufsschulen der Sekundarstufe II erhalten sie bei der Entwicklung von Berufsorientierungsprogrammen Hilfe durch die öffentlichen Arbeitsämter. Woanders sind die Klassenraum-Lehrer aber auf ihre eigenen Ressourcen beschränkt, wenn sie Berufsorientierung und -beratung anbieten. Einige enthusiastische Lehrer mit großem Elan haben wohl gute Berufsorientierungskonzepte. Andere ignorieren ihre große Verantwortung hierfür einfach.

Wird Japan Berufsplanungsspezialisten in Schulen einstellen? Wir wissen es noch immer nicht. Der Bedarf an solchem professionellen Personal ist offenkundig groß. Anderenfalls riskieren verdienstvolle und gute Lehrer, dass sie an Burn-Out-Syndromen erkranken. Lehrer an Schulen benötigen für die Entwicklung von Berufsorientierung und -bildung professionelle Hilfe.

*Zwei nordische/internationale Berufsberatungs-Veranstaltungen in Kopenhagen und Jyväskylä:*

### **Internationale Konferenz der IVBBB im August 2006 in Kopenhagen**

*Das Konzept von „Cross-over“-Phänomenen war die Klammer von Reden, Präsentationen, Workshops und transnationalen Studienreisen in Dänemark und Schweden während der IVBBB-Konferenz in Kopenhagen. Es gab 300 Teilnehmer aus aller Welt.*

In Berufsorientierung und -beratung nehmen Cross-over-Phänomene viele Formen an, ebenso wie zunehmend die Orientierung:

- über-kulturell : über kulturelle Barrieren hinweg, multikulturell
- über-national: über nationale Grenzen hinaus
- über-medial: über unterschiedliche Medien, auch verschiedene Formen von IT hinweg
- über(oder um)-schließend: soziale Einschlüsse/Ausschlüsse, wie Geschlecht, Ethnizität und Alter überbrückend
- über-methodisch: über und jenseits etablierter Beratungsmethoden und Grundsätze.
- Über-theoretisch: über und jenseits etablierter Beratungs- und Berufsentwicklungstheorien.

Diese Themen wurden in den Workshops und Studienreisen behandelt, und auch in den Hauptreden von Dr. Peter Plant aus Dänemark, Dr. Bill Law aus England und Dr. Norman Amundson aus Kanada. Die Dokumentation der Konferenz ist unter [www.fue.dk/iaevg/index.htm](http://www.fue.dk/iaevg/index.htm) zu finden.

## **Bau der Sprungbretter: Konferenz zum Ende der finnischen EU-Präsidentschaft zu Politik und Systemen lebenslanger Berufsorientierung, Jyväskylä im November 2006**

*Vertreter der meisten EU-Mitgliedstaaten und anderer europäischer Länder, Neuseeland und der USA versammelten sich vom 6. bis 7. November 2006 in Jyväskylä in Zentral-Finnland, um die Verbindungen zwischen Berufsberatung und Politik zu diskutieren. Prof. Tony Watts aus Großbritannien fasst die Diskussion zusammen:*

Seit Beginn der Diskussion über lebenslanges Lernen (2001) und der Resolution zu lebenslanger Beratung in des EU-Ministerrats (2004) wurden viele Verbesserungen beim Zugang zu Beratung und der Qualität von Beratungssystemen erreicht. Aber es bleibt noch viel zu tun. Viele Länder haben noch erhebliche Lücken bei der Versorgung und Qualitätsdefizite. Die Strukturen für die Zusammenarbeit müssen überarbeitet werden, um mehr aktives Engagement aller Mitgliedsstaaten zu erreichen. Aktionen in den Mitgliedsstaaten müssen:

- Die individuelle Verantwortung für den Berufsentwicklungsprozess unterstützen,
- Starke Verbindungen zwischen Politik, Forschung und Praxis umfassen,
- Sowohl 'Bottom-up' als auch 'Top-down'-Prozesse einschließen,
- Strategien zur lebensbegleitenden Beratung in die nationalen Strategien zum lebenslangen Lernen integrieren.

Nationale Foren für Berufsberatung können eine wichtige Rolle bei der Unterstützung der Entwicklung in der Politik der Mitgliedsstaaten spielen. Solche Foren müssen alle Dimensionen und Bereiche der Berufsberatung umfassen (wie Schulen, berufliche Bildung, tertiäre Bildung, öffentliche Arbeitsverwaltungen, kommunale Dienste). Sie sollten einschließen:

- Politische Kräfte in den Schlüsselministerien
- Die Sozialpartner und anderen wichtigen Interessenvertreter
- Vereinigungen der Berufsberatungs-Professionen
- Organisationen aus der relevanten Forschung und Entwicklung
- Vertreter der Nutzer von Berufsberatungsangeboten

Themen, die von Nationalen Foren für Berufsberatung bearbeitet werden können:

- Auffinden von Lücken in der Versorgung mit Berufsberatung und Entwicklung von Strategien zur Beseitigung
- Beschreibung von gemeinsamen Zielen und Prinzipien, die alle Beratungsträger mittragen
- Entwicklung von geeigneten Systemen zur Qualitätssicherung auf einer Branchen übergreifenden Basis
- Entwicklung besserer Verbindungen zwischen Politik, Forschung und Praxis
- Nutzung der gemeinsamen Prinzipien und Methoden der EU zur Sichtung des nationalen Berufsberatungssystems und zur Identifikation von Handlungsfeldern

Aktionen auf EU-Ebene: Die Arbeit nationaler Foren zur Berufsberatung könnte durch die Gründung eines europäischen Netzwerks Berufliche Beratung deutlich gestärkt werden. Ziel dieses Netzwerks sollte sein, die Versorgung von Beratung für alle europäischen Bürger zu verbessern. Ziele könnten sein:

- Die Erfahrung anderer Nationaler Foren Berufliche Beratung gegenseitig zu nutzen
- Förderung der Anwendung der gemeinsamen Prinzipien und Methoden in den Mitgliedsstaaten (inklusive aktivem Engagement von Berufspraktikern) und Überprüfung ihrer praktischen Anwendung.
- Entwicklung von Vorschlägen für neue Methoden, z. B. ein europäisches System von Kompetenzen zur Entwicklung der Karriere, plus gemeinsame Prinzipien für deren Entwicklung
- Identifikation von Trends und Themen, die gemeinsame Anstrengungen auf europäischer Ebene erfordern (durch Erfahrungsaustausch, Forschungsaktivitäten etc., und durch Verbreitung der Ergebnisse von gemeinsamen Projekten)
- Unterstützung der Entwicklung in der Politik auf der EU-Ebene, um zu erreichen, dass die Rolle von beruflicher Beratung in den relevanten europäischen Politikfeldern auf einer die relevanten Generaldirektionen übergreifenden Ebene thematisiert wird.

Weitere Informationen: <http://ktl.jyu.fi/ktl/guidance2006>

## 2007: Jahr der Generalversammlung

*2007 ist das Jahr für alle vier Jahre stattfindende Generalversammlung der IVBBB. Dies ist der zweite Artikel einer Serie, die sicherstellen soll, dass die Mitglieder wissen, was sie tun müssen, um abzustimmen und um als Vorstandsmitglied zu kandidieren.*

*Was ist in diesem Jahr bislang passiert?*

Zunächst sollten Sie Ihre Rechnung für die Mitgliedschaft in der IVBBB erhalten haben. Die Änderung unserer Satzung und die neuen Verfahren zur Wahl des Vorstands erfordern, dass Mitglieder ihre Beiträge komplett zum 18. Juni 2007 entrichtet haben müssen, um an der Wahl teilnehmen zu können. Falls Ihre Rechnung noch nicht eingegangen ist, nehmen Sie bitte mit dem IVBBB-Verwaltungszentrum Kontakt auf (siehe unten).

*Wollen Sie für den Vorstand der IVBBB 2007-2011 kandidieren?*

Kandidaten für die Wahl müssen sich erklären und die Formulare für Wahlvorschlag und biographische Daten bis 4. Juni 2007 einreichen. Die Formulare wurden in englischer Sprache mit den Beitragsrechnungen versandt und sind auf der Webseite <http://www.iaevg.org> in vier Sprachen erhältlich (Englisch, Französisch, Deutsch und Spanisch). Die IVBBB hat einen großen Bestand geeigneter Kandidaten, aus dem der Vorstand gewählt werden kann. Das erhöht die Chancen, dass der Vorstand aus Repräsentanten von allen Erdteilen besteht. Präsident, Vizepräsidenten und Vorstandsmitglieder freuen sich über Ihre Anfrage, falls Sie mehr erfahren möchten, was die Mitgliedschaft im Vorstand für Sie bedeuten könnte.

*Was müssen Sie wissen, wenn Sie kandidieren wollen?*

Jedes Einzelmitglied kann sich selbst für Vorstand und Posten im Präsidium nominieren, sobald der Mitgliedsbeitrag 2007 bezahlt ist. Eine Person, die über ihre Mitgliedschaft in einer Mitgliedsorganisation (wie nationale Verbände oder Organisationen) Mitglied in der IVBBB ist, kann von dieser Organisation vorgeschlagen werden, wenn diese ihre Mitgliedsbeiträge für 2007 bezahlt hat. Organisationen können mehr als einen Kandidaten benennen und sind jetzt aufgefordert zu entscheiden, ob sie eines ihrer Mitglieder nominieren wollen, um ihre Verbindungen zur IVBBB zu stärken.

*Das Wahlverfahren – wichtige Termine*

Im letzten September erhielten alle Mitglieder ein detailliertes Papier mit Erklärungen zum Wahlverfahren und den Aufgaben von Vorstand und Präsidium. Das Papier ist auf der Webseite der IVBBB (<http://www.iaevg.org>) zu finden, wenn man dem Link zu den Wahlen folgt. Die Einzelheiten zum Wahlverfahren werden allen wahlberechtigten Mitgliedern zugesandt, bevor die Wahl am 18. Juni 2007 beginnt. Hauptsächlich wird die Wahl elektronisch über die Webseite der IVBBB durchgeführt, für Mitglieder, die keinen Zugang zum Internet haben, wird eine Stimmabgabe in Papierform angeboten.

Die Wahl endet am 6. August 2007 um 12:00 Uhr mittags (Ost-Standard-Zeit, Kanada, Anm. des Übs.: Das entspricht 19:00 Uhr MESZ).

Es gibt besondere Regelungen für nationale Verbände, Institutionen und Fördernde Mitglieder. Diese Organisationen benennen einen Vertreter, der für sie die Abstimmung durchführt, und benennen dessen Namen vor Beginn der Wahl dem Verwaltungszentrum der IVBBB in Ottawa. Über die Einzelheiten wurden diese Mitglieder mit der Rechnung für 2007 unterrichtet.

*Die IVBBB braucht Sie*

Die neue Satzung der IVBBB verfolgt eine Strategie, eine regelmäßige Erneuerung von Vorstand und Präsidium zu sichern. Deswegen wird die Hälfte aller Posten, auch derer im Präsidium, nicht mit den gegenwärtigen Amtsinhabern besetzt. Die IVBBB benötigt Ideen und Energie von Mitgliedern aus aller Welt. Wir freuen uns darauf, von Ihnen zu hören.

Lyn Barham, Schatzmeisterin der IVBBB

## **Buchrezension: Gemeinschaftsaktionen: 3 Broschüren**

**Ein EU-finanziertes Gemeinschaftsprojekt zu Berufsberatung und Politik, das vom britischen Berufsberatungs-Rat koordiniert wird, hat drei nützliche Broschüren aufgelegt:**

Sultana, R. G. (2006). *Challenges for career guidance in small states*. Malta: EMCER. (*Herausforderungen für Berufliche Beratung in kleinen Ländern*) Die Studie wurde in Englisch und Estnisch herausgegeben und beschreibt die Forschung auf Gebieten wie Wirtschaft, Soziologie, Arbeitsmarkt-Studien, Bildung und Entwicklung der Humanressourcen in kleinen Ländern. Es kommt zu der grundlegenden Erkenntnis, dass kleine Länder nicht einfach „Miniversionen“ größerer Länder sind. Vielmehr bringt die Größe ein Mikroklima hervor, das aus sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen entsteht, die spezifisch für kleine Länder der Größe von Malta oder Island sind, und das daher wesentlich anders ist, als es in großen Staaten zu finden ist. Die Studie legt nahe, dass unser Verständnis von „Karriere“ ebenso wie unser Verständnis von „Beruflicher Beratung“ und „Laufbahnentwicklung“ die Besonderheiten von kleinen Ländern einbeziehen muss. Klein ist nicht immer wunderbar – und persönliche Beziehungen sind wichtig.

Innove (2006). *Collaboration in the provision of career guidance services*. Tallinn: Innove. (*Zusammenarbeit bei der Versorgung mit Berufsberatungsangeboten*) Man kann nicht von einem System für Berufliche Beratung sprechen, das ernsthaft eine lebenslange Perspektive einbezieht, wenn bei der Entwicklung von Berufsberatungsangeboten die Zusammenarbeit sowohl der verschiedenen Ministerien untereinander als auch der Regierung mit den anderen Interessenvertretungen Mängel aufweist. Nur wenige Länder haben politische Strukturen entwickelt, die sicherstellen, dass die verschiedenen Untersysteme, die Berufliche Beratung anbieten, durch interministerielle Gremien, nationale Foren für berufliche Beratung oder eine übergreifende Einheit für die Politik der Berufsberatung miteinander verbunden sind. Der Mangel an Koordination unter den verschiedenen Anbietern kann teure Doppelstrukturen hervorbringen. Und aus dem Blickfeld der potenziellen Nutzer geraten. Gute Praxisbeispiele reichen von Mentoring-Programmen zu Initiativen für die Berufsberatung Erwachsener.

Plant, H. (2006). *Involving users of guidance services in policy development*. London: The Guidance Council. (*Einbeziehung von Nutzern von Berufsberatungsdiensten in Politikentwicklung*) Wie wichtig es ist, die Nutzer von Angeboten in die politische Entwicklung einzubeziehen, wird zunehmend erkannt. Aber diese Vision ist mehr Rhetorik als Realität und steht unglücklicherweise parallel zu einer Planungs- und Finanzierungsstruktur, die im Wesentlichen „top-down“ funktioniert. Immerhin gibt es einen wachsenden Bestand von Forschungsergebnissen mit Vorschlägen, was für Prinzipien, Ansätzen und Mechanismen angewandt werden müssten, um eine effektivere Einbeziehung der Nutzer zu erreichen. Die Einbeziehung der Nutzer von Beratungsangeboten erfordert einen genuin beraterischen Ansatz. Beratung meint dabei Diskussion, Verhandlung und die Einrichtung von partnerschaftlichen Arrangements, in denen professionelle und normale Menschen auf gleicher Ebene miteinander arbeiten. Solche „Bottom-Up“-Ansätze werden von einer Absicht verfolgt, die sicherstellen will, dass die Interessen, Bedenken und Bedürfnisse von Nutzern der Angebote im Zentrum von Politik und Angebotsentwicklung stehen. Diese Publikation beschreibt einige Ansätze für dieses delicate Gebiet.

Diese drei Publikationen wurden produziert im Rahmen des EU-Gemeinschaftsprojekts MEDSUI – Entwicklung nationaler Foren für Berufsberatung in sechs EU-Mitgliedsstaaten – Malta, Estland, Dänemark, Slowenien, Großbritannien und Irland.

## **Konferenzen**

**Internationale Konferenz der IVBBB und Generalversammlung, 4.-6. September 2007, Padua, Italien**  
**Berufliche Beratung und Vielfalt: Forschung und Anwendungen**

Auf dieser Konferenz findet die *Generalversammlung der IVBBB* statt. Voraus geht am 3. September ein gemeinsames Symposium der IVBBB-SVP und NCDA. Das Thema Berufliche Beratung und Vielfalt umfasst theoretische Reflektionen, vergleichende Methoden, Forschungsmodelle und Beratungspraxis, wie Verschiedenheit in Bildungs- und Berufsberatung zu integrieren und zu nutzen ist. Vier Hauptthemen: Realität von Verschiedenheit, Herausforderungen für die Beratungspraxis, Herausforderungen für Beschäftigungssysteme, Verschiedenheit und neue Paradigmen in der Entwicklung von Berufsberatung in Theorie, Praxis und Ausbildung.

*Konferenzsprachen:* Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch (sofern dafür genügend Anmeldungen vorliegen).

*Aufruf zu Beiträgen*

- Präsentation von Vorträgen (Einzel-Präsentation – 15 Minuten)
- Poster-Präsentation (nur in den offiziellen Sprachen der Konferenz)

Vorschläge müssen bestehen aus: (a) Titel. (b) Namen des/r Verfasser/s, (c) eine Zusammenfassung (150 Wörter) (d) Biographischer Abriss. Einsendeschluss: 28. Februar 2007.

Leitung der Konferenz: Salvatore Soresi, Universität Padua: [salvatoresoresi.iaevg2007@unipd.it](mailto:salvatoresoresi.iaevg2007@unipd.it)

Webseite der Konferenz: <http://iaevgconference07.psy.unipd.it>

*Die Universität von Padua ist eine jahrhundertealte Institution. Nach Bologna ist es die älteste allgemeine Universität und eine der ältesten in Europa. Sie wurde 1222 gegründet, und die erste weibliche Absolventin, Elena Lucrezia Cornaro Piscopia, bekam ihren Abschluss 1672. Einige der Veranstaltungen finden in Räumen statt, in denen Galileo Galilei und Nikolaus Kopernikus lehrten.*

### **Vor-Veranstaltung:**

**Symposium von IVBBB, SVP und NCDA: Berufspsychologie und Praxis beruflicher Beratung – eine internationale Partnerschaft, Padua, Italien, 3. September 2007**

Das gemeinsame Symposium vor der IVBBB-Konferenz 2007 wird von der Universität Padua gemeinsam mit der IVBBB, the Society for Vocational Psychology (APA, USA) und der National Career Development Association (NCDA, USA) veranstaltet.

Das Symposium bringt eine begrenzte Anzahl von akademischen Lehrern und Praktikern zum Gedankenaustausch über die Rolle der Berufspsychologie in der Berufsberatung zusammen. Führende Forscher und professionelle Praktiker aus Forschung, Berufsorganisationen und öffentlichen Einrichtungen sind Hauptzielgruppe. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Anmeldungen werden nach der Reihe des Eingangs entgegen genommen mit einer Bevorzugung verschiedener Nationalitäten und fachlicher Schwerpunkte. Themen:

1. Berufspsychologie und neue Herausforderungen
2. Probleme und Bedürfnisse für interdisziplinäre Ansätze in der Berufsberatung
3. Modelle für die Analyse von Einzel- und Gruppenbedürfnissen
4. Anliegen an Berufsberatung in der internationalen Szene
5. Verfahren, Anregungen und Instrumente für Bewertungen
6. Verfahren, Anregungen und Instrumente für Interventionen
7. Verfahren zur Bewertung der Effizienz von Berufsberatungs-Programmen
8. Ausbildung von Programmleitern

Vorschläge müssen bestehen aus: (a) Titel (b) Namen des/r Verfasser/s, (c) eine Zusammenfassung (150 Wörter) (d) Relevanz für Themen des Symposiums, (e) kurzer biographischer Abriss. Einsendeschluss: 28. Februar 2007. Sprache des Symposiums: Englisch. Gebühr: 80 EUR.

Weitere Informationen und Kontakt für das Symposium: Laura Nota Larios, Universität Padua, [lauranota.iaevg2007@unipd.it](mailto:lauranota.iaevg2007@unipd.it), Webseite des Symposiums: <http://larios.psy.unipd.it>

### **Internationale Konferenz, 18.-20. September 2008, Buenos Aires, Argentinien**

**“Die Rolle Beruflicher Beratung für das Ziel soziale Ökologie und ökologische Gesellschaft”**

Webseite der Konferenz: [www.archipelago.org.ar](http://www.archipelago.org.ar); Kontakt: [alopezal@salvador.edu.ar](mailto:alopezal@salvador.edu.ar) oder [info@fundovo.com.ar](mailto:info@fundovo.com.ar)

### **Mitgliederkontakte:**

**IVBBB-Verwaltung**, Ottawa: [membership@iaevg.org](mailto:membership@iaevg.org)

**Schatzmeisterin der IVBBB:** Lyn Barham, 7 Lansdown Crescent, Bath, BA1 5EX, England. Email: [lynbarham@easynet.co.uk](mailto:lynbarham@easynet.co.uk)

**Generalsekretärin der IVBBB:** Linda Taylor, Connexions South London, Canius House, 1 Scarbrook Road, Croydon, Surrey CR0 1SQ, England.

Email: [linda.taylor@connexions.south-london.org.uk](mailto:linda.taylor@connexions.south-london.org.uk) - Fax + 44 (0)20 8929 4763.

**IVBBB online:** [www.iaevg.org](http://www.iaevg.org) und [www.crccanada.org](http://www.crccanada.org)

### **IVBBB-Nachrichten**

Herausgeber (verantwortlich):

**Dr. Peter Plant**, Vizepräsident der AIOSP, Kopenhagen, Dänemark. Email: [pepl@dpu.dk](mailto:pepl@dpu.dk)

Deutsche Übersetzung:

**Rainer Thiel**, Lüneburg, Deutschland, Email: [Ra.t@gmx.de](mailto:Ra.t@gmx.de)

Französische Übersetzung:

**Jean-Luc Brun**, Paris, Frankreich, Email: [jlubrun@infonie.fr](mailto:jlubrun@infonie.fr)

Italienische Übersetzung:

**Annamaria Di Fabio**, Italien, [adifabio@psico.unifi.it](mailto:adifabio@psico.unifi.it)

Spanische Übersetzung:

**Paula Ferrer**, Madrid, Spanien, Email: [pferrer@edu.uned.es](mailto:pferrer@edu.uned.es)